

wir aber Anleihen, so müssen wir auch eine Summe für die Zinsen und Tilgung auf das Budget bringen.

Abg. Wieland: Ich kann mich des Wortes enthalten, da bereits die Abgeordneten von Gablenz und Tschucke sich zur Beseitigung des Vorwurfs erhoben haben, welchen der Abg. Todt in Beziehung auf diejenigen erhoben hat, die sich für das Separatvotum erklärt haben. Für mich als Abgeordneten des Erzgebirgs wäre es wahrhaft unsinnig, wenn ich nicht wollte, daß das Erzgebirge eine Eisenbahn erhalte; ich will sie und wünsche ihre Herstellung beschleunigt so viel als möglich; aber ich will auch, daß ihre Wohlthat der Provinz möglichst gleichmäßig zu Gute gehe. Eben darum entscheide ich mich für Annahme der Vorfrage, die der Separatvotant angeregt hat.

Stellv. Abg. Sche: Ich muß mir noch eine Frage erlauben. Erwirbt durch die gegenwärtige Beschlussfassung die Chemnitz-Riesaer Bahn ein Recht der Art, daß, wenn die nächste Ständeversammlung davon zurückkommen wollte, eine Entschädigungsfrage eintreten könnte; — oder vermag der jetzige Beschluss ebenso, wie die Expropriation für Zwickau-Chemnitz, wieder zurückgenommen zu werden, so lange der Bau nicht angegriffen ist? —

Präsident D. Haase: Es wird heut nicht zur Abstimmung kommen, und sich morgen Gelegenheit finden, darüber mehr zu sprechen.

Abg. Meisel: Als ich mich vorhin um das Wort meldete, geschah es nur, um die kurze Bemerkung zu machen, daß ich mich allen denen anschließe, deren Erklärungen gegen den Vorwurf des Abg. Todt gerichtet waren, und in dieser Beziehung ihm ebenfalls ganz widersprechen muß.

Präsident D. Haase: Die Sache ist bereits beseitigt. Wenn die Kammer die Debatte über den 5. Punct für geschlossen erachtet, so würde nun nur noch der Referent das Schlusswort haben.

Referent Abg. Georgi (aus Mylau): Meine Herren! Als die Eisenbahnangelegenheiten in der jüngstvergangenen Zeit in den süddeutschen Kammern zur Sprache kamen, hatten die Regierungen dort von den Ständen nur eine Begutachtung des in der nächsten Finanzperiode auszuführenden und die Bewilligung der dazu nöthigen Geldmittel verlangt. Die Stände erklärten aber dort, daß sie darauf nicht eingehen könnten; ehe sie eine Bewilligung für Eisenbahnzwecke aussprechen, müßten sie von der Regierung die Aufstellung eines Systems begehren, welches das ganze Land umfasse; sie wollten nicht nach einer Richtung hin eine Bewilligung aus Staatsmitteln aussprechen, während die andern Landestheile dabei ganz außer Acht gelassen würden. Fast scheint es nach der heutigen Sitzung, als wollten die sächsischen Stände im entgegengesetzten Sinne verfahren. Während hier die Regierung ein vollständiges System aufgestellt hat, und dessen Begutachtung verlangt, scheint man aussprechen zu wollen, man wolle nur das anfassen, was in der nächsten Finanzperiode zur Ausführung komme, alles Andere aber der nächsten Ständeversammlung anheim geben. Ihre Deputation aber

hat geglaubt, sich nicht auf einen solchen Standpunkt stellen zu dürfen. Sie hat geglaubt, die Gerechtigkeit für alle Landestheile und alle Interessen verlange die Aufstellung eines vollständigen Eisenbahnsystems, und ich muß bekennen, daß mich die Verhandlungen nicht zu einer andern Ansicht gebracht haben. Ich erkläre vielmehr, daß ich, wenn die Ständeversammlung nicht eine Binnenbahn für das Erzgebirge in das System der sächsischen Eisenbahnen aufnimmt, gegen den ganzen ersten Punct meine Stimme abgeben werde. Die hohe Staatsregierung hat hinsichtlich dieser Binnenbahn eröffnet, daß sie in drei oder vierfacher Beziehung in Frage kommen könne, von Zwickau über Chemnitz nach Riesa, von Chemnitz nach Zwickau, von Chemnitz nach Riesa, und endlich das Freiburger Project. Was zunächst die Richtung von Zwickau bis Riesa betrifft, welche der Abg. Rahlenbeck bevortwortet, so hat sich die Staatsregierung dagegen erklärt, und die Deputation ihr Einverständnis damit ausgesprochen. Die Deputation war der Meinung, daß es in einem Augenblicke, wo es sich um bedeutende Beiträge aus Staatsmitteln handle, nicht auf das, was wünschenswerth und in einer Richtung zweckmäßig sein könne, sondern nur auf das dringend Nothwendige ankomme, und alles Weitere der künftigen Zeit vorbehalten bleiben müsse. Die Eisenbahn von Chemnitz nach Riesa allein wird dem größern Theile des Erzgebirges die Communication mit Dresden und Leipzig, dem nördlichen Deutschland und der österreichischen und schlesischen Bahn sichern. Die Deputation glaubte, das würde hinreichend sein, und eine Ersparniß von 3 Millionen Thalern ergeben. Es würde damit einem spätern Zustandekommen einer Eisenbahn von Chemnitz nach Zwickau nicht vorgegriffen, und ich beziehe mich rücksichtlich des der Linie Chemnitz-Riesa vor der Chemnitz-Zwickau einzuräumenden Vorzuges auf die zahlreichen Petitionen, welche aus dem Erzgebirge eingegangen sind. Für die Linie Chemnitz-Zwickau allein hat sich Niemand in der Kammer ausgesprochen. — Was nun das Freiburger Project anlangt, so will ich den Vorwurf, der laut geworden ist, daß die dafür sind, welche überhaupt Nichts wollen, nicht wiederholen, muß aber dann doch sagen, daß die Meisten unter denen, welche dafür gesprochen und geschwiegen haben, sich wohl bedenken würden, wenn auch die Ausführbarkeit dargethan wäre, ob sie einer doppelten Eisenbahn für das Erzgebirge das Wort reden sollten. Ich bin überzeugt, es würden dann mehr Stimmen dagegen als dafür sich erheben. Es ist von der Deputation die Ausführbarkeit des Projectes nicht bezweifelt, wohl aber dessen Kostspieligkeit hervorgehoben worden, und das ganze Project hat keinen Werth, wenn man nicht dabei dem Erzgebirge eine Eisenbahn nach Leipzig bauen will. Die Verbindung mit Dresden allein würde dem Erzgebirge nimmermehr genügen. An das Freiburger Project ist nur dann zu denken, wenn Sie zugleich die Eisenbahn von Chemnitz nach Zwickau aus Staatsmitteln begünstigen wollen. Es ist von dem Abg. Sachße darauf hingewiesen worden, das Project sei nicht schwierig; auf der Bahn von Wien nach Triest seien größere Schwierigkeiten zu bewältigen. Ich muß aber darauf aufmerksam machen, daß eine Binnenbahn in